

# Märchenzeit

Sprachbuch: S. 37–46 Lesebuch: S. 53–64 Kopiervorlagen 16–19  
Ah Sprachfreunde: S. 13–16 Ah Umweltfreunde: S. 26–27



## Schwerpunkte des Kapitels

In der dunklen Jahreszeit ist es besonders schön, Märchen zu hören. Die geheimnisvolle Atmosphäre, die in vielen Märchen anklingt, wird im Schein einer Kerze und dem vorweihnachtlichen Duft aus der Duftlampe auf die Anwesenden übertragen. Die Kinder kennen sicher die bekanntesten Märchen der Brüder Grimm, wie z. B. Rotkäppchen oder Hänsel und Gretel und vielleicht auch *Die kleine Seejungfrau* von Hans Christian Andersen (in der Walt Disney-Verfilmung *Arielle*).

Kinder brauchen Märchen. Dies forderte der Psychologe Bruno Bettelheim im letzten Jahrhundert. Er erklärte, dass die Märchen den Kindern Mut machen und sie in ihrer Entwicklung stärken.



Das Märchen ist in seinen Merkmalen so angelegt, dass ein Held gegen Gegner kämpfen muss und am Ende siegt. Bezeichnend ist es, dass der Held immer zunächst der Unterlegene ist, der sich alleine oder durch die Unterstützung ihm zur Seite stehender Helferfiguren am Ende gegen die mächtigen Bösen durchsetzen kann.

Der Held ist der jüngste, der schwächste, der dümmste Bruder, dem niemand etwas zutraut. Hierin liegt die Bedeutung, die Märchen für ihre Leser haben. Gerade Kinder fühlen sich oft machtlos gegenüber Eltern, Lehrern, Geschwistern oder Klassenkameraden. Sie werden vielleicht ausgelacht oder spüren die Abhängigkeit, in der sie stecken. Wenn sie nun im Märchenhelden einen Gleichgesinnten treffen, dem es gelingt, sich aus der Abhängigkeit und Unterdrückung zu befreien, oder der

seine Stärke beweisen kann, schöpfen die Kinder Hoffnung, dass ihnen dies auch gelingen wird.

Unser Beispielmärchen *Der Hase und der Igel* zeigt eine Situation, wie sie Kinder vielleicht schon einmal am eigenen Leibe erlebt haben: Ein Kind provoziert ein anderes, es kommt zum (Wett-)Kampf. Während im Schulalltag wohl meist der Stärkere durch seine Körperkraft gewinnt, sieht es im Märchen anders aus: Natürlich gewinnt der eigentlich Schwächere, durch List – und er hat einen Helfer an seiner Seite, mit dessen Hilfe er Sieger im „Duell“ wird.

## Sprachliche Schwerpunkte

### mündlicher Sprachgebrauch

- Bild und Gedicht als Sprech- und Erzählanlass S. 37
- Meinung über Märchen äußern S. 37
- Märchen ausdrucksvoll vorlesen S. 38
- Zu einer Bildfolge erzählen S. 39
- Einen Märchenschluss erfinden S. 39
- Spielideen entwickeln und erproben S. 41
- Rollen sprechen S. 41

### schriftlicher Sprachgebrauch

- Einen Vorbereitungsplan schreiben S. 41
- Wunschprogramm für einen Märchentag zusammenstellen S. 41
- Ein Märchen umschreiben S. 44

### Sprache untersuchen

- Präsens, Präteritum auch in unregelmäßig gebeugten Verben verwenden, erkennen und nachschlagen S. 40
- Anbahnen: wörtliche Rede erkennen S. 40
- Wortbildung: abgeleitete und zusammengesetzte Verben S. 42

### Rechtschreiben

- Wörter mit *ng* und *nk* S. 42, 43
- Silbentrennung S. 42
- Zusammengesetzte und abgeleitete Verben S. 42, 43
- Wortbedeutung sichern durch Satzbildung S. 42, 43
- Wortfamilien S. 43

### Arbeitsmethoden/Lernstrategien

- Nachschlagen von gebeugten Verben S. 40
- Einen Vorbereitungsplan schreiben S. 41
- Schreibweise von Wörtern herausfinden durch Verlängerung der Wörter, Reime und Wörter in Kontext setzen S. 42, 43



### Verbindungen zu Lesefreunde

Die **Lesefreunde** erfüllen die didaktische Forderung nach einem handlungsorientierten Zugang und Umgang mit Märchen. Die Kinder treffen auf bekannte Märchen (*Frau Holle, Der Froschkönig* im Grimm'schen Original), lernen weniger bekannte und ausländische Märchen kennen (*König Vogelfrei, Die diamantene Axt, Am Schneese*). Der Zugang erfolgt jedoch nicht nur über das reine Lesen. Die Aufgabenstellung geht weit darüber hinaus: Märchen werden anhand von Bildern erzählt, mit verteilten Rollen gelesen oder nachgespielt, miteinander verglichen, weitergesponnen, aus Puzzleteilen zusammengesetzt oder in Form eines Märchenmuseums aufgearbeitet. Die Kinder erfahren so – gewissermaßen nebenbei – Grundlegendes über die Struktur der Gattung Märchen, z. B. über den Aufbau beim Zusammensetzen des Märchenpuzzles oder beim Vergleichen der Märchen *Frau Holle* und *Die diamantene Axt*.



### Verbindungen zu Umweltfreunde

Das Arbeitsheft verbindet das Thema *Märchenzeit* mit der Vorstellung der Berufe am Theater. Die Kinder erfahren, welche Personen an einem Theater gebraucht werden, um ein Stück zu inszenieren und eine Vorstellung reibungslos über die Bühne bringen zu können. Da sowohl **Lesefreunde** als auch **Sprachfreunde** das Ziel haben, dass die Kinder Märchen als Theaterstück oder Rollenspiel erarbeiten und aufführen sollen, bietet sich hier eine enge Verbindung zwischen allen drei Büchern an.

Die **Umweltfreunde** informieren darüber, welche Personen gebraucht werden, die **Lesefreunde** und **Sprachfreunde** zeigen eine Auswahl an möglichen Stücken, stimmen durch Vorübungen, wie dem szenischen Lesen, auf das spätere Spiel ein und fordern zur Planung und Durchführung des Stückes auf.



### Kapiteleinstieg, S. 37

Das Einstiegsbild zeigt unterschiedliche Situationen, in denen Kinder mit Märchen vertraut gemacht werden. Sie nehmen diese optisch und akustisch auf: In der rechten oberen Ecke sieht man Kinder Radio hören und vor dem Fernseher sitzen. Am linken Bildrand gruppieren sich Kinder um einen Erzähler, der, im Sessel sitzend, aus einem Märchenbuch vorliest. Im unteren Drittel des Bildes wird gezeigt, auf welche Weise sich Kinder noch mit Märchen vertraut machen: Sie sind in ein Märchenbuch oder einen Märchen-Comic vertieft, hören eine Kassette oder spielen sogar selbst eine Märchenszene vor. Der Vorhang suggeriert bereits eine Theaterbühne. In dem lustigen Gedicht von Rolf Krenzer gilt es, zwei Märchen zu entdecken.

Die Kinder werden motiviert, über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Kennenlernen von Märchen zu sprechen oder aber auf ihnen bekannte Märchen bzw. im Bild angedeutete Märchen einzugehen.

### Zu den Aufgaben

Passend zu den Bildern der Einstiegsseite werden folgende Aufgaben gestellt:

- *Wie hast du Märchen kennen gelernt?*

Diese Frage bezieht sich auf Situationen, in denen man mit Märchen in Verbindung tritt. Die Kinder kön-



nen zunächst auf den Bildern einige Situationen erkennen und ihre eigenen Begegnungen damit in Beziehung setzen. Bevor die Brüder Grimm Märchen gesammelt und aufgeschrieben haben, wurden diese mündlich weitergegeben. Das mündliche Erzählen, abgesehen vom Vorlesen, ist vermutlich kaum mehr anzutreffen. Heute *lernen die Kinder Märchen vom Fernseher oder Kassettenrecorder kennen oder die Eltern lesen Märchen vor.*

- *Was gefällt dir an Märchen – was nicht?*  
Die Kinder sollten sich dazu frei äußern können. Ihre Meinungen sollten nicht gewertet werden, denn es handelt sich hier um sehr persönliche Eindrücke. Man kann auch nicht erwarten, dass sie die Grausamkeiten in den Märchen ablehnen, denn diese sind für das Märchengeschehen notwendig.
- *Welche Märchen erkennst du hier?*  
Aus dem Radio ertönt eine bekannte Wendung aus dem Märchen vom *Froschkönig*: *Königstochter, jüngste, mach mir auf!* ... Ein Junge schaut sich den Film *Arielle* an. In der Mitte des Bildes hören die Kinder von einem Vorleser *Der gestiefelte Kater* und zwei Kinder spielen eine Szene aus dem Märchen *Rumpelstilzchen* nach. Ein Junge ist in den Märchen-Comic *Dornröschen* vertieft und Luzie und Willi spielen eine bekannte Szene aus *Frau Holle*. Damit erhalten die Kinder bereits eine Auswahl der gängigsten Grimm'schen Märchen. Nun können die Kinder nach weiteren, ihnen bekannten Märchen gefragt werden.

Mit dem Körbchen eilt das Kind  
zu der Oma ganz geschwind,  
bringt ihr Blumen, Kuchen, Wein.  
„Liebe Oma, lass mich rein!“  
Doch da tönt es aus dem Häuschen:  
„Knusper, knusper, knusper, Knäuschen!“

Ein Kater schlich in das Schloss hinein  
und drang bei dem mächtigen Zauberer ein  
und bat: „Verwandle mich in eine Maus!“  
Der sagt: „Schüttel die Betten aus,  
damit dein Wunsch erfüllt gleich werde!  
Dann schneit es nämlich auf der Erde!“

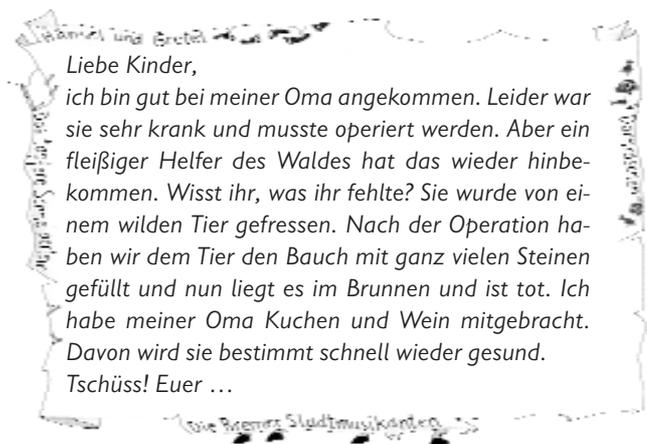
Kennt ihr den Hans?  
Er trägt im Arm die Gans.  
Doch will sie einer streicheln, zack,  
ruft Hans schnell:  
„Knüppel aus dem Sack!“

Esel, Katze, Hahn und Hund  
wurde es zu Haus zu bunt,  
zogen in die Welt hinaus,  
fanden dort ein Räuberhaus.  
Und der Esel rief gleich munter:  
„Lass mir doch dein Haar herunter!“

Rolf Krenzer

### Ergänzende Unterrichtsideen

- **Ah S. 16, Ein neues Märchen entsteht:** Zum Umgestalten des selbst gewählten Märchens könnte diese Seite des Arbeitsheftes eingesetzt werden. Ein Originalmärchen wird als Vorlage genommen und verändert. Hier wird die Umsetzung in die heutige Zeit, die Vertauschung der Eigenschaften oder die Hinzudichtung einer Vor- oder Nachgeschichte erwähnt. In den Literaturtipps finden sich viele Märchenvariationen, die zum Teil auch als Anregungen für die Kinder sehr brauchbar sind. Eine andere Möglichkeit des Umgestaltens von Märchen ist es, dass die Kinder Briefe schreiben, die aus der Sicht einer Märchenfigur gestaltet sind. Wenn der Name des Absenders fehlt, entstehen Rätsel, die dann die anderen erraten müssen. Ein Beispiel könnte sein:



- **Lb S. 53, Die Märchen:** Mit diesem Gedicht wird den Kindern ein weiterer Zugang zu Märchen gezeigt; **S. 56, 57, Märchen-Basteleien:** Anhand der Märchentexte können sich die Kinder ein Märchen zusammensetzen; **S. 58, Die Brüder Grimm:** Hier erfahren die Kinder etwas über die beiden Märchenerzähler, die sich beim Sammeln und Aufzeichnen deutscher Märchen und Sagen verdient gemacht haben; **S. 61, Märchenhafte Ideen:** Damit alle Kinder möglichst viele Märchen kennen lernen, könnten die hier vorgestellten Ideen genutzt werden.

### Literaturtipps

- *Bartoniček, Nina: Märchenzeit.* Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung 2000
- *Wallrabenstein, Wulf; Wichert, Ingrid: Zeit für Märchen Zeit für mich; Wichert, Ingrid: Märchen im Unterricht; Willenberg, Heiner: Positionen der Märchentheorie; Claussen, Claus: Wer erzählt und warum?; Beke, Franz; Pape, Sandra: Der Märchenwald. Ein erzähltes und geschriebenes Märchen; Wallrabenstein, Karin: Der Märchenbaukasten; Schweitzer, Bernhard: Wie die Märchenschatzkiste der Klasse 3b entstand.* In: Die Grundschulzeitschrift 134, Zeit für Märchen, Friedrich Verlag
- *Märchenerzählkarten.* In: Die Grundschulzeitschrift, Spiele, 1999



### Der Hase und der Igel

**H** war an einem Sonntagmorgen im Iertal. Der Igel stand vor seiner Tür, guckte in den Morgenwind und brummte als Liedchen vor sich hin. Auf einmal fiel ihm ein, er könnte mal nach seinen Stockrüben sehen. Gestern, genau 1 Meter noch gar nicht weit gegangen, ab ihm der Hase besagte: „Der Igel große Freundin: „Guten Morgen, Meister Igel!““

Der Hase aber sagte nur hastmützig: „Wie kommst es denn, dass du hier schon so früh am Morgen im Feld herumläufst?“ „Ich gehe spazieren“, sagte der Igel. „Spazieren“, fragte der Hase kühlend, „du kommst deine Beine doch wohl zu besseren Dingen gebrauchten.“ „Diese Antwort verdross den Igel ungemein, denn auf seine Beine ließ er nicht kommen. „Du hästest dir wohl ein, dass du mir deinen Rücken mehr ausrichten kannst.“ „Das darfst du“, sagte der Hase. „Doch konnte auf einen Versuch an. Wenn wir um die Wette laufen, überhole ich dich“, meinte der Igel. „Doch ist ja nun lachen, du mit deinen kurzen Beinen“, sagte der Hase. „Was gibt die Wette?“ „Einen goldenen Taler und eine Bulle mit Brunnen“, schlug der Igel vor. „Angenommen, erlangt ein Darm kann's gleich besorgen.“ „Nicht, wenn, ich will erst noch zu Hause um bisschen frühlachen. In einer halben Stunde bin ich wieder hier“, sagte der Igel. Untermweg dachte der Igel darüber nach, wie er den Hase überlisten könnte. „Der Hase ist zwar ein stolzer Herr, aber doch ein dummer Kerl. Bescheiden soll er es doch ...“

Nach: Bodo Wimmer

- 1 So fängt das Märchen an. Lies den Anfang vor!
- 2 Lies nun die Stellen, die dir gut gefallen, ausdrucksvoll vor!

☛ Ihr könnt auch mit verteilten Rollen lesen.

Ich bin der Igel. Was soll ich denn da lesen?

Das, was zwischen den Anführungszeichen ...“ steht.

Märchen ausdrucksvoll vorlesen

### 3 In der Bildergeschichte siehst du, wie das Märchen weitergeht. Erzähle!

- 4 Erzähle nun das Märchen nach! Wie könnte es enden?

Ich bin der Igel!

Ich bin der Igel!

Zu einer Bildfolge erzählen, einen Schluss erfinden

## **Der Hase und der Igel, S. 38–40**

Auf diesen drei Seiten werden am Märchen *Der Hase und der Igel* folgende sprachliche Schwerpunkte erarbeitet:

### Märchenspezifisches:

- Das Märchen *Der Hase und der Igel* kennen lernen,
- ausdrucksvolles Vorlesen des Märchens,
- zu einer Bildfolge erzählen,
- einen Märchenschluss erfinden.

### Sprachliche Schwerpunkte:

- Formen des Präsens und des Präteritums erkennen und bilden,
- stark und unregelmäßig gebeugte Verben im Wörterverzeichnis aufsuchen

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Märchen *Der Hase und der Igel*. Im Sprachbuch sind die Einleitung in Textform und der Mittelteil des Märchens als Bildfolge dargestellt. Die Aufgaben ergeben sich aufgrund dieser Darstellung: Zunächst soll der Märchenanfang ausdrucksvoll gelesen werden. Dies ist bereits eine Vorübung für das spätere Rollenspiel. Auf S. 39 erzählen die Kinder anhand der Bildfolge den Fortgang des Märchens. Abschließend wird die Aufgabe gestellt das gesamte Märchen nach-

zuerzählen und einen Schluss zu erfinden, was die Arbeit mit S. 40 vorbereitet (Gebrauch von Präsens und Präteritum). Im Kapitel *Miteinander leben* haben die Kinder von schwach gebeugten Verben das Präteritum gebildet, nun wird dieses Thema aufgegriffen und auf die stark sowie unregelmäßig gebeugten Verben übertragen.

Seite 40 stellt eine Verbindung dar zwischen der Textdarstellung aus dem Märchenbuch und der nachfolgenden Seite, die zum Spielen des Märchens auffordert. Treffend gewählt ist deshalb die erste Aufgabenzeile: *So war es im Märchenbuch und So ist es im Spiel*. Die sprachlichen Übungen zielen auf das ausdrucksstarke Vorlesen und das Erzählen des Märchens sowie das Erfinden eines Schlusses ab.

Für die Bearbeitung dieser Seiten wäre folgendes Vorgehen möglich:

1. *Stunde*: Der Märchenanfang  
Die Kinder lernen das Märchen kennen und bereiten eine Stelle zum ausdrucksvollen Vorlesen vor.
2. *Stunde*: Mittelteil und Ende des Märchens  
Die Kinder lernen den Mittelteil des Märchens anhand der Bilder kennen, erzählen ihn (im Präsens) und überlegen sich einen Schluss. Sie erzählen das komplette Märchen nach (im Präteritum).
3. und 4. *Stunde*: Behandlung von Präsens und Präteritum  
Die Kinder bilden Präsens- und Präteritumsformen zu starken und unregelmäßig gebeugten Verben.



**5** **Sn (wir) es im Märchenbuch:**  
Der Hase wartete schon.  
Jeder stellte sich in seine Furchen.  
Der Hase zählte: „Eins, zwei, drei!“  
Aber der Igel duckte sich nur.

**Sn (du) es im Spiel:**  
Der Hase wartet schon.  
Jeder stellt sich ...  
...  
...

**Ergänze und schreibe alle Zeitformen der Tätigkeitswörter (Verben) so nebeneinander:**

Vergangenheit (Präteritum)	Gegenwart (Präsens)
er wurde	er wird
er ... sich	er ... sich

**6** Nun ging es weiter: Der Igel blieb einfach in seiner Furchen sitzen. Als der Hase ins Ziel kam, stand da schon die Igelin. Sie sah aus wie ihr Mann und rief: „Ich bin all hier!“

**Schreibe die folgenden Tätigkeitswörter (Verben) so auf:**

Vergangenheit (Präteritum)	Gegenwart (Präsens)	Grundform
es ging	es geht	gehen
er blieb	...	...

Manche Tätigkeitswörter (Verben) haben in der Vergangenheit (im Präteritum) einen anderen Wortstamm als in der Gegenwart (im Präsens): ich ging – ich gehe; ich dachte – ich denke

**7** Setze schreiben, rennen, fluchen, fallen in der Vergangenheitsform ein: Der Hase ... „Nach einmal gelaufen“, und ... wieder los. Er ... immer hin und her. Am Ende ... er tot um.

schreibe! Wo finde ich das im Wörterverzeichnis?  
Til der Grundform schreiben.

10 Präterit, Präteritum: stark und unregelmäßig gebogene Verben verwenden. (Lernzettel und mal mehr blauen)

### Zu den Aufgaben 1 und 2 (S. 38)

Die Kinder werden aufgefordert, den Anfang des Märchens vorzulesen (Aufgabe 1). In einem weiteren Schritt tragen sie ihre Lieblingsstellen, die sie ggf. vorher gekennzeichnet haben, ausdrucksvoll vor. Das setzt zum einen mehrmaliges Lesen und Durchdenken des Textes voraus, zum anderen muss eine Vorstellung über die Bedeutung einer ausdrucksvollen Gestaltung des Textes bestehen.

Folgendes Vorgehen bietet sich an: Die Kinder lesen den Text zuerst leise jeder für sich, um ihn zu verstehen. Danach wird er einmal laut von der Lehrkraft oder einem guten Leser vorgetragen. So haben alle, auch die Leistungsschwächeren, den gleichen Informationsstand.

Bevor die Kinder die zweite Aufgabe bearbeiten können, ist es notwendig sich darüber zu verständigen, was ausdrucksvolles Lesen beinhaltet und wie sie die Aufgabe vorbereiten können. Bei diesem Text kommt es vor allem darauf an die Stimmungen, die in der wörtlichen Rede liegen, herauszuarbeiten. Beispielsweise müssen die Aussprüche des Hasen die Arroganz des Tieres widerspiegeln, während die Aussagen des Igels seine Klugheit und Bedachtheit darstellen sollten.

Sinnvoll ist es hier, dass die Kinder auf einer Folie, die auf das Buch gelegt wird, ihre Lieblingsstelle markieren und Anmerkungen zur Leseweise aufschreiben. Ist keine Folie vorhanden, sollten die Kinder unbedingt ihre Lieblingsstelle mit Zeilenzwischenräumen abschreiben und dort farbige Anmerkungen zur Leseweise anbringen.

Gibt man den Kindern diese Hilfestellungen nicht, so wird es häufiger vorkommen, dass sie entweder ihre Lieblingsstelle nicht mehr finden oder aber beim Vorlesen nicht auf die Stimmung achten.

Als Sozialform sollte man in jedem Fall die Partnerarbeit wählen, zumindest als abschließende Kontrollphase vor dem Vortrag vor der Klasse. Der Text bietet sich durch seine Dialogstruktur als Partnerarbeit an. Das Paar sollte zuerst überlegen, welche Stelle es auswählt und wie die Stimmungen von Hase und Igel sind. Dann sollte jeder einzeln üben und anschließend sollten beide Lesevorträge koordiniert werden. Möchten die Kinder lieber alleine arbeiten, sollte zumindest vor dem Klassenvortrag überprüft werden, ob die Stimmung auch richtig erkannt und herausgearbeitet wurde: Das Kind zeigt dem Lehrer oder seinem Nachbarn seine Einschätzungen der Stimmung und liest seine Lieblingsstelle vor.

### Zu Aufgabe 3 (S. 39)

In diesen beiden Aufgaben werden der Hauptteil und der Schluss des Märchens angesprochen. Zu Beginn der Stunde sollte man die Kinder, bei geschlossenem Buch, den Märchenanfang mündlich wiederholen lassen. Dies ist zugleich eine Vorübung für das spätere Nacherzählen und eine Hinführung auf die folgenden Aufgaben. Die Kinder sollten sich im Anschluss dazu äußern, was sie in der Situation des Igels machen würden. Erst dann sollten die Bilder im Buch betrachtet werden. Die Kinder sind bestimmt ganz gespannt darauf, wie es denn nun weitergeht und welche Idee der Igel hatte. Nachdem jeder für sich die Bilder betrachtet und die Sprechblasen gelesen hat, wird das Märchen im Klassenverband weitererzählt. Die Kinder beschreiben die Bilder und sprechen daher im Präsens. Der Lehrer sollte deshalb seine Aufforderung auch im Präsens formulieren und nicht sagen: *Was geschah nun?*, sondern *Was seht ihr auf den Bildern?*

### Zu Aufgabe 4 (S. 39)

Im nächsten Schritt sollen sich die Kinder einen Schluss überlegen und das Märchen im Präteritum nacherzählen. Dabei sollten sie genügend Zeit zum Überlegen haben. Möglich wäre es, den Schluss als selbst gemaltes Bild zu gestalten (bei Zeitknappheit auch als Hausaufgabe, dann bleibt der Spannungsbogen bis zum nächsten Tag erhalten; es besteht aber die Gefahr, dass Eltern oder größere Geschwister das Original-Ende verraten). Die Auflösung kann dann am Ende der Stunde oder zu Beginn der nächsten Stunde erfolgen. Bevor die Kinder das Märchen nacherzählen, sollte gemeinsam erarbeitet werden, welche Anforderungen an den Erzähler gestellt werden, damit man der Handlung als Hörer gut folgen kann. Folgende Kriterien könnten das sein:

- einen passenden Schluss finden,
- fließend und zusammenhängend erzählen,
- interessant und ausdrucksvoll schildern.

Die Lehrkraft kann abschließend das Ende des Märchens im Original vorlesen.



Als sie zum vierundsiebzigsten Mal am Ende des Ackers ankamen, konnte der Hase nicht mehr und fiel mitten auf dem Acker um und blieb dort liegen. Der Igel aber nahm seine goldenen Taler und die Buddel Branntwein und ging mit seiner Frau vergnügt nach Hause.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Die Lehre aus dieser Geschichte ist ..., dass keiner, und wenn er sich auch noch so vornehm vorkommt, sich über einen anderen lustig machen soll, auch wenn es nur ein Igel ist.

### Zu Aufgabe 5 (S. 40)

Durch die Gegenüberstellung der Aussagen *So war es im Märchenbuch* und *So ist es im Spiel* schreiben die Kinder die Verben *warten*, *stellen*, *zählen* und *drucken* im Präsens und Präteritum auf. In der Kontrollphase sollte erarbeitet werden, dass all diese Verben nur schwach gebeugte Verben sind, die ihren Wortstamm im Präsens und Präteritum nicht verändern.

### Zu Aufgabe 6 (S. 40)

Diese Aufgabe stellt erhöhte Anforderungen an die Kinder: Zur Bildung der Präsensform kommt nun noch die Grundform. Während in Aufgabe 5 nur regelmäßig (stark) gebeugte Verben, die ihren Wortstamm im Präteritum erhalten (*warten* – *wartete*), vorkamen, handelt es sich bei den Verben in Aufgabe 6 durchgängig um unregelmäßig gebeugte Verben, die ihren Wortstamm ändern (*rufen* – *er rief*). Der Merksatz verweist auf diese Besonderheit. Da das Verb im Präteritum hier schon vorgegeben ist, ist es leichter, die Präsensform und die Grundform zu bilden. Auf den Gebrauch des Wörterverzeichnisses/-buches ist auch hier zu verweisen.

### Zu Aufgabe 7 (S. 40)

In Aufgabe 7 soll die gewonnene Erkenntnis aus Aufgabe 6 und dem Merksatz angewandt werden. Die Kinder bilden die Präteritumsformen der unregelmäßig gebeugten Verben *schreien*, *rennen*, *laufen*, *fallen* und setzen diese in den Lückentext ein. Hund und Detektiv geben dabei den Hinweis, dass die gebeugte Verbform im Wörterverzeichnis bei der Grundform zu finden ist. Auch wenn dies nicht ausdrücklich als weitere Aufgabe formuliert ist, sollten die Kinder ihre Ergebnisse mit dem Wörterverzeichnis/-buch überprüfen.

### Ergänzende Unterrichtsideen

- **Ah S. 13, Das kurze Märchen:** Auf dieser Seite wird die Arbeit mit den Zeitformen geübt und gefestigt. Beide Aufgaben erfordern die Kenntnis der Bildung der Grundform und der gebeugten Verbform im Präteri-

tum. Während in Aufgabe 1 ausgehend von der Grundform das Präteritum gebildet werden soll, suchen die Kinder die Grundform der gebeugten Präteritumsform im Wörterbuch und schreiben diese mit der entsprechenden Seitenzahl auf. Durch das Aufschreiben der Seitenzahl wird gewährleistet, dass die Kinder tatsächlich nachgeschlagen haben.

- **KV 16, Märchenpuzzle:** Die Kopiervorlage fordert zum spielerischen Umgang mit den Zeitformen auf. Im oberen Teil stehen die gebeugten Verben im Präsens, im unteren im Präteritum (ungeordnet). Die Kinder sollen nun die Puzzle-Teile im unteren Kasten ausschneiden und den Verben im Präsens richtig zuordnen. Ist alles richtig, erscheint ein Bild aus dem Märchen vom *Rotkäppchen*. Die Verbformen im Präteritum dienen gleichzeitig zur Kontrolle für den Lückentext der Kopiervorlage 17.
- **KV 17, Rotkäppchen:** Lückentext, Verben im Präteritum einsetzen (Kontrollmöglichkeit mit KV 16)

**Spielvorbereitungen**

Die Kinder der Klasse 3a wollen das Märchen „Der Hase und der Igel“ aufführen. Sie besprechen, worauf sie achten müssen:

- Überlegt, wie ihr das Märchen spielen könnt!  
Besprecht und schreibt auf, was alles vorzubereiten ist!
- Übt, wie Hase, Igel und die anderen Personen sprechen! Spielt zuerst eure Lieblingspartie!

Der Hase ist ein richtiges Angebot.

Spielplan entwickeln und erproben! Nachherzählen: Vorbereitungsplan schreiben! Malen: spielen!

41



### Spielvorbereitungen, S. 41



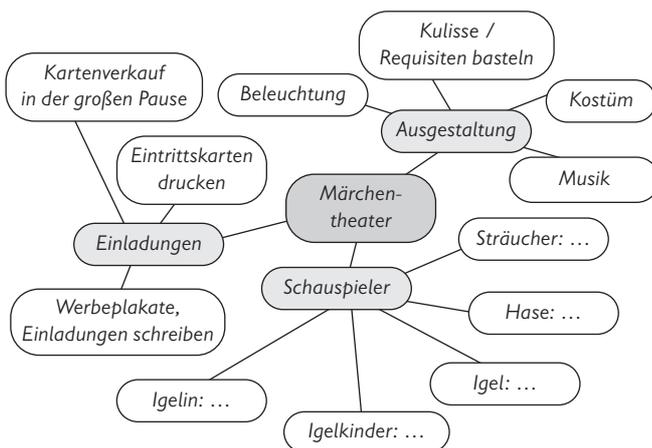
Das Vorhaben, ein Märchen zu spielen, erfordert einige Vorbereitung. Die Kinder müssen sich nicht nur darüber einigen, wer welche Rolle spielt, sondern auch, wer sich um Requisiten und Kostüme kümmert, wie diese entstehen



sollen, ob Publikum anwesend sein wird und wie die dafür notwendigen Werbemaßnahmen aussehen sollen. Hier entsteht eine echte Gruppenarbeit, bei der die Kinder lernen zu diskutieren, abzuwägen, einen Vorbereitungsplan zu erstellen und eine Spielidee in ein Theaterstück umzusetzen.

### Zu den Aufgaben 1 und 2 (S. 41)

Sinnvoll ist folgende Vorgehensweise: Lehrer und Kinder schauen sich die Bilder der Seite an und erstellen anhand derer ein Mind-map an der Tafel oder auf einem Plakat, wo festgelegt wird, was geplant werden soll (hier am Beispiel von *Der Hase und der Igel* dargestellt): Rollen verteilen, Kulisse und Requisiten basteln, Werbeplakat und Einladungen entwerfen, ... Es sollte auch bestimmt werden, welche Gruppen die einzelnen Bereiche übernehmen. Klassengröße und Interessenlagen der Kinder bestimmen, wie gearbeitet wird, entweder gleichzeitiges Arbeiten der einzelnen Gruppen an ihren Bereichen oder gemeinsames Abarbeiten der einzelnen Aktivitäten. Letzteres ist vor allem dann der Fall, wenn alle Kinder auch mitspielen wollen.



Es ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung des Stückes:

- Innerhalb von ein bis zwei Schulstunden kann man ein Stegreifspiel entwickeln, bei dem die Kinder keine oder nur wenige Requisiten benötigen. Die Hauptdarsteller werden mit Masken (s. *Ergänzende Unterrichtsideen*) ausgestattet, die Furchen des Feldes werden mit Stühlen abgesteckt. Die Kindergruppen spielen jeweils nur ihre Lieblingsszene der Klasse vor. Eine Aufführung im kleinen Kreis lässt sich innerhalb von etwa vier bis sechs Unterrichtsstunden bewältigen.
- Fächerübergreifend kann man dazu den Kunst- und Musikunterricht mit einbeziehen. Zur Vorstellung können die Nachbarklassen eingeladen werden.
- Eine Aufführung im größeren Kreis bietet sich zu einer Weihnachtsfeier mit Eltern an. Hier sollte noch mehr Zeit investiert werden, um Kulissen, Requisiten, Kostüme zu entwerfen und die Dialoge aufzuschreiben. Auch hier sollte fächerübergreifend gearbeitet werden.

### Ergänzende Unterrichtsideen

- **Uf S. 26, 27:** Um die Aufführung vorzubereiten, bietet es sich an, die Seiten im Arbeitsheft **Umweltfreunde** anzusehen. Hier werden die Tätigkeitsbereiche am Theater vorgestellt. Sie geben den Kindern Hinweise darauf, welche Aufgaben bei der Planung und Durchführung eines Theaterstückes erledigt und welche Positionen besetzt werden müssen.

- *Weitere Ideen:*

- **Masken basteln:**

Hier wird gezeigt, wie auf einfache Art eine Maske gebastelt werden kann.

*Das braucht ihr dazu:*

- einen Pappteller,
- ein Stück Schnur (am besten Gummiband),
- eine Schere,
- Farbstifte oder Wasserfarben.

*So wird es gemacht:*

1. Schneidet in den Pappteller Löcher für die Augen und für den Mund!
2. Malt die Maske an!
3. Schneidet 2 kleine Löcher an der linken und rechten Seite der Maske in den Teller und zieht das Gummiband durch! Macht in jedes Ende des Gummibandes einen Knoten!



Eure Masken könnt ihr noch verschönern:

- mit Pappe, Tonpapier (für die Hasenohren),
- mit Eierkartonteilen (für die Nase),
- mit Zahnstochern (für die Stacheln des Igels), ...

- Lied: *Der Hase und der Igel*

Das Lied *Der Hase und der Igel* wird auf die bekannte Melodie von *Der Kuckuck und der Esel* gesungen (s. nächste Seite zum Kopieren). Es kann auf verschiedene Weise innerhalb des Theaterstückes eingesetzt werden:

- Es kann vor und/oder nach dem Theaterstück gesungen werden.
- Die einzelnen Strophen können zwischen den einzelnen Szenen gesungen werden. Es ließe sich folgender Ablauf vorstellen:
  1. Szene: Hase und Igel treffen sich und verabreden den Wettlauf (1. und 2. Strophe).
  2. Szene: Der Hase instruiert seine Frau (3. Strophe).
  3. Szene: Der Wettlauf findet statt (4. Strophe).
  4. Szene: Der Hase verliert den Wettlauf, fällt um. Das Igelpaar freut sich über den Sieg (5. Strophe).

**Literaturtipps**

- Behrens, Hedi: Der Tollpatsch – ein Spaßmärchen zum szenischen Gestalten. In: Deutsch in der Grundschule 3/99 Themenheft Märchen. Seelze/Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung 1999
- Schmidt-Wigger, M.: Märchenmontagen. Theaterarbeit mit einer Grundschulklasse. In: Grundschule 7–8/1988
- Thurn, Bernhard: Mit Kindern szenisch spielen. Frankfurt am Main: Cornelsen Verlag Scriptor 1992
- Zitzlsperger, Helga: Figurentheater auf dem Tisch. Rollenspiele mit selbst hergestellten Figuren aus Schafwolle. In: Praxis Deutsch 103/1990

## Zum Kopieren

Nach der Melodie von „Der Kuckuck und der Esel“ zu singen:

**Hase und Igel**

Melodie: Karl Friedrich Zelter

1. Der Ha-se und der I-gel, die hat-ten ei-nen Streit, wer  
wohl am schnells-ten rann-te, wer wohl am schnell-sten rann-te zur  
schö-nen Som-mers-zeit \_\_\_\_\_, zur schö-nen Som-mers-zeit.

- Der Hase sagt zum Igel:  
Du bist ja viel zu lahm.  
Aber ich, ich bin der Schnellste.  
Aber ich, ich bin der Schnellste.  
Ich komme vor dir an.  
Ich komme vor dir an.
- Der Igel lachte heimlich  
und ging zu seiner Frau.  
Stell du dich dort ans Ende.  
Stell du dich dort ans Ende.  
Und ruf: Ich bin schon da.  
Und ruf: Ich bin schon da.
- Das Märchen endet traurig.  
Der Hase, der fiel um.  
Hätt' er das Rennen doch gelassen.  
Hätt' er das Rennen doch gelassen.  
Was war der Hase dumm,  
was war der Hase dumm.



### Übung macht den Meister

#### Wörter mit ng und nk



**1** Von Wand zu Wand ist ein langes Seil gespannt. An ihm ist der Vorhang befestigt. Dahinter bringen die Kinder alles auf die Bühne. Links steht eine Bank. Rechts ist ein Schrank. Bis zur Aufführung gibt es noch eine Menge zu tun.

**2** Schreibe aus dem Text die Wörter mit **ng** und **nk** heraus und kennzeichne sie unterschiedlich!

**3** Höre heraus, wie **ng** und **nk** in den Wörtern der Wortliste klingen!

**4** Welche Wörter der Wortliste lassen sich trennen? Trenne nach Silben: *an fan gen, brin gen, ...*

**5** Welche Wortbausteine passen mit **auf**, **aus**, **mik**, **an**, **vor-** der Wortliste zusammen? Schreibe möglichst viele Beispiele so auf: *den Ball auffangen, den Geschenk mitbringen, ...*

**6** Schreibe nun drei Sätze zu deinen Beispielen! Was passiert manchmal mit den zusammengesetzten Tätigkeitswörtern (Verben)?

*anfangen  
die Bank  
bringen  
dunkel  
eng  
hängen  
hängern  
jung  
krank  
lang  
die Menge  
der Schrank  
singen  
singen  
Anker*

**6** **Fingern sinken – sinken – singen:**  
Der Vorhang geht herunter. Er ... sich.  
Das Schiff geht unter. Es ...  
Lucie ist glücklich. Sie ...

**7** Suche zu diesen Tätigkeitswörtern (Verben) verwandte Wörter: denken, hängen, singen, trinken, anfangen, hängen.  
Schreibe sie zu: *denken, der Gedanke, das Andenken, ...*

**8** Verändere die Tätigkeitswörter (Verben) bringen, hungern, schenken, sinken mit der Vorsilbe **ver-**! Schreibe Sätze: *Ich verbringe meine Ferien bei ...*

**9** Was kann **dunkel, eng, jung** sein?  
Fingern und schreibe ab:  
Die Nacht ist ... Es ist ein ... Nacht.  
Die Hufe ist ... Es ist ein ... Hufe.  
... ist jung. Es ist ein ...

**10** Merke dir alle **Namenwörter (Substantive)** der Wortliste! Decke sie ab und schreibe sie in Einzahl und Mehrzahl auf!

**Zum Üben** Das Spiel fängt an. Auf vielen Bänken / sitzen die Gäste und warten. Es dauert nicht mehr lange / und es wird dunkel / im Raum. Der Vorhang geht auf. Auf der Bühne / singen Kinder. Es klingt sehr schön. Im Saal spielen ein Junge / und ein Mädchen mit. Er trinkt aus einem Bech / und wird ein Bech. Kennst du das Märchen?

## Übung macht den Meister Wörter mit ng und nk, S. 42/43

Die Doppelseite beginnt und endet mit zwei Texten zum Thema *Märchentheateraufführung* und schließt damit an die vorangegangenen Seiten an. Der orthografische Schwerpunkt dieser Doppelseite ist die Schreibweise von Wörtern mit *ng* und *nk*. Ob man ein Wort mit *ng* oder mit *nk* schreibt, ist für die Kinder auf den ersten Blick nicht immer leicht zu entscheiden. Wissenschaftlich gesehen handelt es sich dabei um zwei unterschiedliche Sprachphänomene: *ng* ist ein Laut, *nk* ist eine Verbindung aus den Lauten *n* und *k*.

Im Ausspracheduden liest man dazu Folgendes:

- **Nasenlaute (Nasale)**  
Bei den Nasenlauten entweicht die Luft durch die Nase. Der Mund ist geschlossen. Zu diesen Lauten gehört der *n-* sowie der *ng-Laut*.
- **Verschlusslaute**  
Bei den Verschlusslauten wird ein Verschluss gebildet. Die Luft wird während einer gewissen Zeit am Ausströmen gehindert. Zu diesen Lauten gehört der *k-Laut*.

Die Kinder lernen auf diesen zwei Seiten, welche Lernstrategien genutzt werden können, um zu erfahren, ob das Wort mit *ng* bzw. *nk* geschrieben wird.

Dabei hilft der Detektiv auf S. 42. Es werden folgende Möglichkeiten aufgezeigt:

- Wörter verlängern: *lange Hose – kranke Tiere* (Aufgabe 1)
- Wörter trennen: *brin-gen, an-fan-gen* (Aufgabe 3)
- Sinnbedeutung erfassen: *sinken – singen* (Aufgabe 6)

Einen weiteren Schwerpunkt dieser beiden Sprachbuchseiten bilden die zusammengesetzten und abgeleiteten Verben. Dieses Thema bietet sich hier an, da es sehr viele zusammengesetzte und abgeleitete Verben gibt, die mit *ng* oder *nk* geschrieben werden (Aufgaben 4, 5, 8). Hier lässt sich wieder ein klarer Aufbau erkennen: Zunächst werden zusammengesetzte Verben gebildet (Aufgabe 4), mit denen anschließend Sätze formuliert werden (Aufgabe 5). Die Kinder erkennen, dass aus zusammengesetzten Verben im Satz zwei Teile werden (*auffangen – ich fange auf*).

In Aufgabe 8 erfahren die Kinder schließlich, dass die Zweiteilung der zusammengesetzten Verben im Satz nicht bei allen Verben erfolgt. Wurde das zusammengesetzte Verb mit einer Vorsilbe (unser Beispiel: *ver-*) gebildet, so wird dieses zusammengesetzte Verb auch im Satz zusammengeschrieben (*Ich verbringe meinen Urlaub...*).

### Zu Aufgabe 1 (S. 42)

Aus dem vorgegebenen Text werden die *ng-* und *nk-* Wörter herausgeschrieben und verschiedenfarbig gekenn-



zeichnet. Die Kinder sollen hier zunächst nur optisch auf den orthografischen Schwerpunkt achten. Um die Wörter mit *ng* und *nk* getrennt aufzuschreiben, könnten sie in eine Tabelle eingeordnet werden:

<i>ng</i>	<i>nk</i>
<i>lang</i> <i>der Vorhang</i> <i>bringen</i> <i>die Aufführung</i> <i>die Menge</i>	<i>links</i> <i>die Bank</i> <i>der Schrank</i>

### Zu Aufgabe 2 (S. 42)

Nun sollen die Kinder heraushören, wie *ng* und *nk* in den Wörtern der Wortleiste klingen. Sinnvoll ist es, dabei auf die unterschiedlichen Bewegungen, die Mund und Zunge beim Bilden der Laute machen, zu achten. Wenn sich *ng* und *nk* in der Wortmitte befinden, fällt es den Kindern bestimmt nicht schwer den Unterschied zu hören. Schwieriger ist es, wenn die Lautverbindung am Ende des Wortes steht, da hier kein Unterschied zu hören ist. Dafür gibt der Detektiv einen entscheidenden Tipp für eine Rechtschreibstrategie: *Verlängere das Wort und du hörst, welchen Laut du schreiben musst.*

### Zu Aufgabe 3 (S. 42)

Eine weitere Strategie besteht darin, das schwierige Wort zu trennen. Da zwischen *n* und *g* bzw. *n* und *k* getrennt wird, kann man die einzelnen Laute besser hören (*den-ken*, *brin-gen*).

Folgende Wörter der Wortleiste lassen sich trennen: *an-fan-gen*, *brin-gen*, *den-ken*, *dun-kel*, *hän-gen*, *hun-gern*, *Men-ge*, *sin-gen*, *trin-ken*

### Zu den Aufgaben 4 und 5 (S. 42)

In den beiden Aufgaben geht es um zusammengesetzte Verben. Diese sollen die Kinder zunächst selbst bilden. Als Bausteine stehen ihnen die Verben der Wortleiste sowie die Präpositionen *auf*, *aus*, *mit*, *ein*, *an* und Vorsilben *be-* und *ver-* zur Verfügung. Einen spielerischen Einstieg kann man so gestalten, dass man die Verben der Wortleiste und die Wortbausteine – wie im Buch abgebildet – auf Karten schreibt und an die Tafel hängt. Die Kinder können nun zunächst handelnd die verschiedenen Möglichkeiten ausprobieren. So wird ihnen die Aufgabe verständlicher. Sinnvoll ist es, die Wortkarten dann gleich an der Tafel im Sinnzusammenhang und als Satz darzustellen.

Tb:



den Ball auffangen  
Ich fange den Ball auf.

Auf diese Weise sind beide Aufgaben erklärt und die Kinder haben mehrere Beispiele an der Tafel hängen, bei denen sie bei Bedarf nachschauen können.

### Differenzierungsmöglichkeiten:

1. Die Aufgabe lässt sich in Gruppen durchführen. Jede Gruppe bearbeitet entweder alle Verben der Wortleiste oder nur einen Teil von ihnen (z. B. die ersten drei).
2. Die Kinder erhalten die Wortbausteine und die Verben als Karten (**KV 18**) und können so handelnd die Aufgabe lösen. Die Wortbaustein-Kärtchen können sie dann für weitere ähnliche Übungen in den nächsten Kapiteln nutzen, sollten sie also aufheben (Wortbaustein-Karten siehe **KV 18**). Neue Verben könnten dann zur Verfügung gestellt werden.

Folgende sinnvolle Wörter können gebildet werden:

<i>be-</i>	<i>auf-</i>	<i>aus-</i>	<i>mit-</i>
bedenken		ausdenken	mitdenken
	auffangen aufbringen aufhängen		mitbringen
behängen betrinken		austrinken aushungern	mittrinken mitsingen
<i>ein-</i>	<i>an-</i>	<i>ver-</i>	
einfangen einbringen einhängen	anfangen anbringen anhängen	verdenken verfangen verbringen	
einsingen	ansingen	versingen verhungern	

3. Schnelle Kinder können zusätzlich andere Zusammensetzungen mit den vorgegebenen Wortbausteinen finden (z. B. *auslaufen*, *ausgehen*). Diese Aufgabe sollte nur dann gegeben werden, wenn die Aufgaben 4 und 5 nicht auf einmal zu bearbeiten sind, da die Kinder sonst überfordert wären.

### Zur Aufgabe 6 (S. 43)

In dieser Aufgabe wird eine weitere Strategie angewendet. Bei gleichklingenden Wörtern kann die Schreibweise nur aus dem Sinnzusammenhang entnommen werden. Dies ist bei den Verbformen *singt/sinkt* und dem sehr ähnlichen Wort *senkt* der Fall. Dieses Phänomen kann man den Kindern am einfachsten nahe bringen, indem man sie mit den falsch gebrauchten Formen konfrontiert. Der Lehrer baut vor den Kindern das Tafelbild auf, indem er Wortkarten so an die Tafel hängt:



Der Vorhang singt.  
Das Schiff senkt sich.  
Luzie sinkt ein Lied.



Wird das Tafelbild den Kindern nun als stummer Impuls gegeben, dürften viele feststellen, dass etwas nicht stimmt. Auch die schwächeren Kinder werden, wenn sie die kurzen Sätze lesen, bemerken, dass die Formen *singt/senkt/sinkt* sehr ähnlich sind.

Der Lehrer kann nun steif und fest behaupten, dass alles richtig ist und die Kinder ihm erst einmal das Gegenteil beweisen müssen. Daraufhin werden die Kinder vermutlich die Grundformen der Verben in ihrem jeweiligen Sinnzusammenhang nennen und somit die Strategie selbst erarbeiten. Sollte dies nicht der Fall sein, kann die Klasse eine andere Strategie finden, nämlich die des Nachschlagens im Wörterverzeichnis oder im Lexikon und dort den jeweiligen Kontext erfahren.

### Zu Aufgabe 7 (S. 43)

In dieser Aufgabe werden verwandte Wörter gesucht. Sehr motivierend wirkt es auf die Kinder, wenn sie die Aufgabe in Form eines Clusters (s. Beispiel unten) lösen dürfen. Dieses kann zur Besprechung der Aufgabe auch an der Tafel oder als Plakat entstehen, wenn die Kinder jeweils ein Wort auf einen kleinen Zettel schreiben, der dann mit Klebeband befestigt wird. Die Kinder können auch gruppenweise zu jeweils einem Wort ein Cluster erstellen und dieses dann den anderen Gruppen vorstellen. Da man am Cluster gut beobachten kann, wie es wächst und größer wird, kann die Aufteilung in verschiedene Gruppen sehr anspornend sein, da jede Gruppe das größte Cluster haben möchte



### Zu Aufgabe 8 (S. 43)

In Aufgabe 8 lernen die Kinder, dass nicht alle zusammengesetzten Verben im Satz in ihre Bestandteile zerlegt werden. Vorsilben wie *ver-*, die nicht alleine als eigenständige Wörter stehen können, bleiben im Satz mit dem Verb verbunden, was Hund und Detektiv in ihrem Gespräch unterstützen. Sinnvoll ist es, mit den Kindern die Sinnänderung zu besprechen, die die Verben durch ihre Zusammensetzung mit *ver-* erhalten. Während bei *schenken* der Sinn gleich bleibt, erfahren die Verben *hungern* und *sinke* doch eine dramatische Steigerung durch die Vorsilbe *ver-*: Es ist ein großer Unterschied, ob ich *hungere* oder *verhungere*, ob ich *sinke* oder *versinke*.

Auch das Verb *bringen* erhält durch die Vorsilbe eine ganz andere Bedeutung, die mit dem eigentlichen Verb kaum noch etwas zu tun hat.

### Zu Aufgabe 9 (S. 43)

In dieser Aufgabe wird nochmals die erste Strategie angewandt: Durch Verlängerung der Wörter erkennt man ihre Schreibweise.

### Zu Aufgabe 10 (S. 43)

In Aufgabe 10 ist eine Möglichkeit des Einprägens der Wörter aus der Wortleiste dargestellt.

Der Übungstext kann in verschiedenen Formen geübt werden, das Sprachbuch bietet das Partnerdiktat an. In den ergänzenden Unterrichtsideen sind weitere Übungsvorschläge zu finden.

### Ergänzende Unterrichtsideen

- **Ah S. 14, Ein großes Fest im Märchenschloss:** Auf dieser Seite werden der Gebrauch des bestimmten und unbestimmten Artikels geübt und Substantive nach ihrem Geschlecht geordnet. Diese Seite eignet sich gut als Hausaufgabe, da sie thematisch nicht fest mit den Seiten im Buch verbunden ist. In der ersten Aufgabe sollen die Kinder Formen des bestimmten und unbestimmten Artikels in einen Lückentext einsetzen. Die Formen sind vorgegeben. Mit schwachen Kindern sollte man diese Übung zunächst mündlich machen, bevor sie als schriftliche Aufgabe gestellt wird. Inhaltlich geht es hier um die Geschichte einer Prinzessin, die sich langweilt und deshalb ein Fest auf ihrem Schloss veranstaltet. Diese Geschichte wird in Aufgabe 2 weitergeführt. Die Kinder sollen nun die ankommenden Gäste nach ihrem Artikel ordnen. Folgende differenzierende Zusatzaufgaben lassen sich stellen:
  - Für leistungsschwächere Kinder:  
*Malt, wie die Gäste vor dem Schloss ankommen!*  
*Malt alle Gäste vor den richtigen Eingang!*  
Die Illustration zeigt, wie die ersten Gäste ankommen. Die Kinder können diesen Rahmen erweitern und eventuell noch mehr Gäste dazu malen.
  - Für leistungsstärkere Kinder:  
*Erzählt, wer zum Fest erschien und was dort geschah!*  
Die Kinder bekommen Anregungen durch die Aufgaben im Buch. Da sich sehr viele unterschiedliche Figuren treffen, dürfte es den Kindern nicht schwer fallen, eine passende Geschichte zu erfinden.
  - Eine weitere Übungsmöglichkeit zum Einprägen der Wörter mit *ng* und *nk*: Die Lehrkraft oder auch einzelne Kinder schreibt/schreiben mehrere Übungswörter (in diesem Fall vielleicht die Verben und Adjektive der Wortleiste) an die Tafel. Nun prägen sich die Kinder die Schreibweise und Reihenfolge der Wörter ein. Bei verdeckter Tafel werden ein oder zwei Wörter weggewischt. Die Kinder finden nun bei wieder geöffneter Tafel heraus, welche Wörter fehlen und schreiben sie auf. Anschließend





### Station 2: Märchen schreiben

(Die Kinder können angeregt werden durch fantasievolle Bilder, z. B. die Titelseite der *Zauberstifte*, Bücher oder Bilder aus Märchen- und Fantasiebüchern, durch Gegenstände wie bunte Tücher, goldene Kugeln, Kronen u. Ä.)

Kindern, denen das Schreiben von selbst erdachten Märchen schwer fällt, könnten das Lesebuch S. 56/57 als Anregung und Hilfe nutzen.

### Station 3: Sich verkleiden

Man kann bei Eltern oder der Theater-AG der Schule nachfragen, ob Kostüme ausgeliehen werden können. Abhängig von den Kostümen und Requisiten, die man bekommt, kann man Texte von Märchentheatrestücken auslegen, die die Kinder lesen können.

### Station 4: Märchen raten

Die Kinder können sich selbst Märchenrätsel ausdenken, die sie am Ende des Vormittags ihren Klassenkameraden stellen.

**Abschluss:** Veröffentlichung der selbst geschriebenen Märchen, Aufführung des Märchentheatrestücks *Der Hase und der Igel* oder Anschauen eines Märchenfilmes, selbst geschriebene Rätsel raten lassen

### Ergänzende Unterrichtsideen

*Wir singen und spielen Märchenlieder:* An diesem märchenhaften Tag könnten auch Märchenlieder gesungen werden. Der unten abgebildete Vorschlag zeigt, wie man die einzelnen Lieder in einem Gesamtprojekt miteinander kombinieren kann. Weitere Märchenlieder befinden sich auf folgenden Musikträgern:

- Granata, Rocco: Märchenlieder, CD. Sonia DA Music Vertrieb 2000
- Vahle, Fredrik; Grabe, Dietlind: Lustige und nachdenkliche Märchenlieder nach den Brüdern Grimm. Patmos Verlag

### Literaturtipps

- Bartoníček, Nina: Märchenzeit. Handlungsorientiertes Arbeiten mit Märchen. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung 2000
- Ideen und Materialien für das 3./4. Schuljahr. In: Deutsch in der Grundschule 3/99. Themenheft Märchen. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung 1999
- Poser, Hans: Märchen und Märchenlieder, Songs für Kinder. Fidula Verlag 1993

## Märchenbuch-Lied

Worte und Melodie: Edmuth Müller

Chor

1. Wir kom - men aus dem Mär - chen - land und brin - gen schö - ne Ga - ben, ein rie - sen - gro - ßes Mär - chen - buch, für - ar - tig seid, dann

2. In die - sem Bu - che fin - det ihr viel herr - li - che Ge - schich - ten, und wenn ihr al - le ar - tig seid, dann

wahr ein rech - tes Zau - ber - buch, das sollt ihr von uns ha - ben. 3. Es war ein - mal, so

woll' n wir, da - mit ihr euch freut, ein paar da - von be - rich - ten.

fängt ein Mär - chen an! Da kommt je - mand, sagt, wie er hei - ßen kann:

Nun kannst du ein beliebiges Märchenlied singen und die Handlung auch spielen. (z. B. *Hänsel und Gretel*, *Frau Holle* ...). Danach wird wieder die 3. Strophe gesungen und ein weiteres Märchenlied wird aufgeführt. Das Lied schließt mit der 4. Strophe (Melodie wie bei der 1. und 2. Strophe).

4. Wir schließen nun das Märchenbuch  
Lebt wohl, ihr lieben Leute.  
Das Ende weiß ein jedes Kind:  
Und wenn sie nicht gestorben sind,  
dann leben sie noch heute.



## Aschenbrödel

Worte und Melodie: Überliefert

1. Heu - te ist im Schlos - se gro - ßer Ball. Ein - ge - la - den sind die Mäd - chen all.

„Ach, du lie - be Mut - ter, ach, ich bitt, nimm doch A - schen - brö - del mit!“



# Märchenpuzzle

- 1 Schneide die Puzzleteile im unteren Kasten aus!  
 Ordne sie den passenden gebeugten Tätigkeitswörtern (Verben) im oberen Kasten richtig zu und klebe sie auf! Wenn du alles richtig gemacht hast, erscheint ein Bild aus dem Märchen „Rotkäppchen“.

sie ruft	sie kommt	sie soll	er nimmt
sie läuft	sie trifft	sie schwatzt	sie geht
sie klopft	sie schaut	er liegt	er schläft
er hört	er schneidet	er befreit	sie essen





# Rotkäppchen

- 1 Setze die Tätigkeitswörter (Verben) in der Vergangenheit ein!  
Überprüfe mit dem Märchenpuzzle!



Die Mutter . Rotkäppchen .

(ruft) (kommt)

Es  der Großmutter Kuchen und Wein bringen.

(soll)

Rotkäppchen  den Korb und  in den Wald. Dort  es den Wolf.

(nimmt) (läuft)

Mit diesem  es ein bisschen,

(redet)

dann  es weiter.

(geht)

Beim Haus der Großmutter angekommen,

es an die Tür und

(klopft)

ins Zimmer.

(schaut)



Da  der Wolf im Bett der Großmutter.

(liegt)

Er  auch noch das Mädchen

(verschluckt)

und  dann tief und fest.

(schläft)

Der Jäger  das Schnarchen des Wolfes.

(hört)

Er  dem Wolf den Bauch auf und

(schneidet)

Rotkäppchen und seine Großmutter.

(befreit)

Alle  nun den Kuchen aus Rotkäppchens Korb.

(essen)





# Wortbaustein-Karten

- 1 Schneide alle Wortbaustein-Karten aus!
- 2 Bilde mit ihnen sinnvolle Tätigkeitswörter (Verben)!  
Arbeite so weiter wie in den Aufgaben 4 und 5 auf S. 42!



fangen	bringen	denken	hängen
singen	trinken		

be-	auf-	aus-	mit-
ein-	an-	ver-	um-





# Hier stimmt doch etwas nicht!

- 1 In diesem Text stimmt etwas nicht.  
 Der Text „Zum Üben“ auf der Sprachbuchseite 43 hilft dir,  
 die richtigen Wörter zu finden! Arbeite wie im Beispiel:

*fängt an*  
 Das Spiel ~~hört auf~~.

Auf allen Türen sitzen die Gäste und warten. Es ist nicht mehr kalt und es wird

lustig im Raum. Der Blumentopf geht auf. Auf der Bühne tanzen Kinder.

Es weint sehr schön. Im Stück spielen ein Stuhl und ein Mädchen mit.

Er kommt aus einem Bach und wird ein Reh. Kennst du dieses Lied?

- 2 Schreibe nun den Text mit den richtigen Wörtern auf:








- 3 Unterstreiche alle Wörter mit **ng** und **nk** und trage sie in die Tabelle ein:

Namenwörter (Substantive)	Tätigkeitswörter (Verben)	Eigenschaftswörter (Adjektive)
1. <input style="width: 90%;" type="text"/>	1. <input style="width: 90%;" type="text"/>	1. <input style="width: 90%;" type="text"/>
2. <input style="width: 90%;" type="text"/>	2. <input style="width: 90%;" type="text"/>	2. <input style="width: 90%;" type="text"/>
3. <input style="width: 90%;" type="text"/>	3. <input style="width: 90%;" type="text"/>	
4. <input style="width: 90%;" type="text"/>		

